

## **Die Propagandisten zweier Großbetriebe tauschten ihre Erfahrungen aus**

In den beiden Schwerpunktbetrieben Thüringens, der Maxhütte in Unterwellenborn und im Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“ in Schwarzburg, zeigte die Durchführung des 2. Parteilehrjahrs einige Mängel und Schwächen. In beiden Betriebsparteiorganisationen haben bis zum Februar dieses Jahres nur ungefähr 39 bis 40 Prozent der Genossen am Parteilehrjahr teilgenommen.

Die Landesleitung Thüringen der Partei schickte deshalb in jeden der beiden Großbetriebe eine Instrukteurbrigade mit der Aufgabe, die Ursachen der mangelhaften Arbeit im 2. Parteilehrjahr festzustellen, mit den Leitungen der beiden Parteiorganisationen darüber zu diskutieren und Maßnahmen für die Verbesserung des Parteilehrjahrs zu entwickeln.

Die Ursachen für die ungenügende Durchführung des Parteilehrjahrs waren in beiden Betriebsparteiorganisationen im wesentlichen die gleichen: Die Bedeutung des Studiums der Theorie für den entscheidenden Kampf an der ideologischen Front wurde durch beide Parteileitungen unterschätzt. Die Einstufung der Mitglieder und Kandidaten in die einzelnen Zirkel am Beginn des 2. Parteilehrjahrs war formal erfolgt. Den organisatorischen Vorbereitungen des 2. Parteilehrjahrs war keine ausreichende ideologische Vorbereitung vorausgegangen. Die ideologische und organisatorische Vorbereitung des 2. Parteilehrjahrs hatte mehr oder weniger als Ressorarbeit in der Hand eines einzelnen Genossen der Leitung gelegen und war nicht zur Aufgabe der gesamten Parteileitung und der Grundorganisation geworden. Die Qualifizierung der Genossen Lektoren in Vorbereitungsseminaren blieb sporadisch und unsystematisch und fiel monatelang überhaupt aus. Die Anleitung und Kontrolle durch die Kreisleitungen Saalfeld und Rudolstadt war mangelhaft.

Die Parteileitungen befaßten sich daher eingehend mit der Verbesserung der ideologischen Arbeit, und es gelang der Parteiorganisation der Maxhütte, bereits Anfang März eine 70prozentige Teilnahme am Parteilehrjahr zu erreichen, während die Beteiligung im Kunstfaserwerk auf etwa 60 Prozent stieg. Dieses Ergebnis ist keinesfalls zufriedenstellend, weil es beide Leitungen noch nicht verstanden haben, sämtliche Mitglieder und Kandidaten für die ständige Teilnahme am 2. Parteilehrjahr zu gewinnen.

Um die noch vorhandenen Schwierigkeiten leichter zu überwinden und Maßnahmen für die Vorbereitung des 3. Parteilehrjahrs zu diskutieren, fand in Anwesenheit einiger Genossen der Landesleitung Thüringen und der Kreisleitungen Saalfeld und Rudolstadt vor einigen Wochen ein Erfahrungsaustausch zwischen Propagandisten der Maxhütte und des Kunstfaserwerkes statt.

Ein Genosse der Landesleitung hielt das grundlegende Referat, in dem er auf die Bedeutung der ideologischen Arbeit hinwies, deren Unterschätzung zur Folge haben muß, daß die Massen der imperialistischen Ideologie — der Ideologie des Krieges und der Vernichtung — preisgegeben werden. Dann gab der Genosse eine kritische Einschätzung der Durchführung des Parteilehrjahrs in beiden Betriebsparteiorganisationen mit wertvollen Hinweisen und Anregungen für die Verbesserung des 2. Parteilehrjahrs und die Vorbereitungen des 3. Parteilehrjahrs.

focht; man denke auch an den Landsturm und an die Landwehr 1813, die heldenhafte Kämpfe gegen die napoleonische Fremdherrschaft führten; man denke an die Rote Armee der Arbeiter des Ruhrgebiets, die im Jahre 1920 für die Sache des werktätigen Volkes gegen die Reaktion kämpfte, an die heldenhaften internationalen Brigaden, in denen die wahren Patrioten Deutschlands gegen die deutschen und spanischen Faschisten kämpften. All diese Heere und bewaffneten Einheiten hatten mit Militarismus nicht das geringste zu tun.

Warum kann man die nationalen Streitkräfte, wie sie im Friedensvertragsentwurf der Sowjetunion vorgesehen sind, nicht mit den Söldnertruppen vergleichen, die laut Generalkriegsvertrag in Westdeutschland aufgestellt werden sollen? Die laut Generalkriegsvertrag zu schaffenden deutschen Divisionen werden keine nationalen Streitkräfte Deutschlands sein, sondern Söldnertruppen des amerikanischen Imperialismus. Das Kommando über diese Streitkräfte soll nicht in Händen fortschrittlicher deutscher Menschen, sondern in den Händen amerikanischer Generale liegen. Die Schaffung dieser Söldnertruppen dient der Vorbereitung eines neuen imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion und gegen die volksdemokratischen Länder. Diese Söldnertruppen können keine nationalen Streitkräfte eines einheitlichen, demokratischen Deutschlands sein, sondern sollen eine Bürgerkriegstruppe gegen die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik werden. Sie dienen nicht der Verteidigung eines einheitlichen, demokratischen Deutschlands, sondern zur Vertiefung der Spaltung Deutschlands und sollen zum Brudermord eingesetzt werden. Die amerikanischen Imperialisten wollen sich im Generalkriegsvertrag außerdem das Recht vorbehalten, die deutschen Söldnertruppen in allen Ländern der Welt nach Belieben einzusetzen, um sie zur Unterdrückung derjenigen Völker zu benutzen, die sich dem amerikanischen Diktat widersetzen.

Die nationalen Streitkräfte eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands würden dagegen nur einem Zweck dienen: der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit Deutschlands gegen imperialistische Interventionsversuche, der Verhinderung jeder Einmischung imperialistischer Kräfte in das innere Leben eines geeinten und friedliebenden Deutschlands. Nationale Streitkräfte würden gleichzeitig die feste Garantie gegen jeden Versuch militaristischer und faschistischer Kräfte in Deutschland sein, ihre alte Macht wieder zu errichten. Die nationalen Streitkräfte eines geeinten und demokratischen Deutschlands würden also der Verteidigung der Interessen aller fortschrittlichen Deutschen und der Erhaltung des Friedens dienen.

Bedeutet die Zustimmung zu den militärischen Leitsätzen des Friedensvertragsentwurfs der Sowjetunion eine Abschwächung unseres Kampfes gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands und des Kampfes um den Frieden? Natürlich nicht. Je besser wir verstehen, jedem Deutschen die große Bedeutung der Note der Sowjetunion und des sowjetischen Friedensvertragsentwurfs klarzumachen, desto stärker werden die Kräfte des Kampfes für ein einheitliches, demokratisches und unabhängiges Deutschland, desto eher wird der Friedensvertrag mit Deutschland abgeschlossen und die Spaltung Deutschlands beseitigt, desto eher müssen die amerikanischen und anderen imperialistischen Interventionstuppen Westdeutschland verlassen, und ihre militärischen Stützpunkte auf deutschem Boden aufgeben. Ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland aber würde wesentlich dazu beitragen, den Frieden in Europa und in der Welt zu erhalten.

*Dieser Artikel ist bereits in der „Jungen Welt“ und „Jungen Generation“ erschienen, und wurde von uns lediglich neu bearbeitet.*

*Die Redaktion.)*